

Die New York Times veröffentlicht falsche Informationen zu Energie und Klima und weigert sich, diese zu korrigieren.

geschrieben von Chris Frey | 2. September 2025

Howard Gruenspecht

Artikel zu Energie- und Klimathemen in der New York Times (NYT) enthalten zunehmend ungenaue Daten und falsche Informationen. Das Problem wird dadurch verschärft, dass die Zeitung ihre eigenen Korrekturrichtlinien nicht befolgt, wenn sie auf Fehler hingewiesen wird.

Die Leser erwarten von der NYT fundierte und faktengeprüfte Informationen und Analysen zu Themen, in denen sie selbst keine Experten sind. Aufgrund meiner 45-jährigen beruflichen Tätigkeit im Bereich Daten und Analysen zu Energie- und Umweltfragen, darunter in leitenden Positionen im Weißen Haus und im Energieministerium unter den Regierungen Carter, Bush 41, Clinton, Bush 43, Obama und Trump 45 sowie an führenden Universitäten und Thinktanks, muss ich jedoch feststellen, dass die Berichterstattung der NYT zu diesen Themen allzu oft ihren eigenen Standards hinsichtlich Genauigkeit und journalistischer Integrität nicht gerecht wird.

Als langjähriger Leser der NYT wecken die Häufigkeit der Fehler und die Weigerung, diese zu korrigieren, Zweifel an der Richtigkeit der Informationen zu anderen Themen. Unabhängig davon, ob das Problem über Energie und Klima hinausgeht, verdienen die Leser der NYT eindeutig Besseres.

Drei aktuelle Artikel der NYT veranschaulichen das Problem: ein Artikel von Max Bearak vom 22. Juli, der angeblich über Äußerungen von UN-Generalsekretär Guterres zu erneuerbaren Energien berichtet; ein Artikel von Ivan Penn vom 26. Mai über den Wettbewerb zwischen Elektrofahrzeugen (EVs) und Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor (ICEVs); und eine Kolumne von David Wallace-Wells vom 23. April über den Verlust des kulturellen und politischen Impulses für Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen. Diese werden im Folgenden nacheinander betrachtet, gefolgt von einigen zusammenfassenden Schlussfolgerungen.

1. Max Bearaks [Artikel](#) vom 22. Juli 2025 „Die USA verpassen die ‚größte wirtschaftliche Chance‘ des Jahrhunderts, sagt UN-

Chef“ (Print-Ausgabe vom 23. Juli).

Der Artikel beginnt mit einer Zusammenfassung der Äußerungen von UN-Generalsekretär Guterres, in denen er Investitionen in erneuerbare Energien sowohl als wirtschaftliche Chance als auch als ökologische Notwendigkeit befürwortet. Mit einer geschickten Mischung aus zitierten und nicht zitierten Worten berichtet Bearak, dass Guterres die USA und andere Länder, die deren Politik in Bezug auf fossile Brennstoffe folgen, ausdrücklich kritisiert habe. Auch wenn dies durchaus die Meinung des Generalsekretärs sein mag, wird diese Ansicht in der Mitschrift seiner Äußerungen nicht bestätigt.

Der Großteil des Artikels befasst sich mit einer Diskussion über Energiedaten und Klimapolitik, die zu erklären versucht, warum es zur aktuellen Situation gekommen ist, und dabei wird angemerkt, dass diese Informationen von Herrn Guterres „unausgesprochen“ geblieben sind. Ab diesem Punkt versucht der Reporter mit seiner eigenen Analyse zu belegen, dass China im Gegensatz zu den USA konstruktiv eine Energiewende hin zu grüner Energie verfolgt. Leider enthält der Artikel fehlerhafte und irreführende Daten.

Um die konstruktive Rolle Chinas hervorzuheben, heißt es in dem Artikel: „In den letzten zehn Jahren hat sich China von einer weitgehend kohlebasierten Wirtschaft zu einer Wirtschaft entwickelt, die mehr erneuerbare Energien einsetzt als jedes andere Land.“ Das Wachstum Chinas bei der Produktion und dem Einsatz einer Vielzahl von Technologien für erneuerbare Energien ist in der Tat sehr beeindruckend. Daten aus dem „2025 Statistical Review of World Energy“ (eine weithin anerkannte Quelle für Energiedaten, die [hier](#) online verfügbar ist) zeigen jedoch, dass China nach wie vor weitgehend mit Kohle-Energie betrieben wird. Im Jahr 2024 deckte Kohle 58,1 % des gesamten Energieverbrauchs Chinas (92,2 von 158,9 Exajoule), während sie 2014 noch 69,8 % des Energieverbrauchs Chinas ausmachte (82,1 von 117,6 Exajoule). (Zur Information: 1 Exajoule = 947,8 Billionen British Thermal Units). Somit dominiert Kohle nach wie vor den Energiemix Chinas, obwohl der Kohleverbrauch in den letzten zehn Jahren langsamer gewachsen ist als der Gesamtenergieverbrauch.

Nach der Erörterung der Fortschritte Chinas im Bereich der erneuerbaren Energien wendet sich der Artikel dem Energieverbrauch und der Energieerzeugung in den USA und anderen reichen Ländern zu. Er stellt fälschlicherweise fest: „Relativ wohlhabende Länder wie die USA, Kanada, Australien und Saudi-Arabien sind auch die weltweit größten Produzenten fossiler Treibstoffe.“ Daten aus dem Statistical Review 2025 zeigen, dass Chinas Gesamt-Erzeugung von Kohle, Öl und Erdgas im Jahr 2024 112,3 Exajoule betrug, 32 % mehr als die der zweitgrößten Erzeuger, der USA, mit insgesamt 85,0 Exajoule. Tatsächlich übersteigt allein Chinas Kohleproduktion (94,5 Exajoule) die gesamte Erzeugung fossiler Treibstoffe aller anderen Länder. Darüber hinaus sind die Daten für 2024 keine Ausnahme: Seit 2005 ist China jedes Jahr mit Abstand der weltweit

größte Produzent fossiler Treibstoffe.

Obwohl wir das Korrekturteam der NYT und den Autor kontaktiert haben, um auf diese Fehler sowie auf die falsche Darstellung des temperaturbezogenen Ziels des Pariser Abkommens von 2015 in dem Artikel hinzuweisen, wurden bis heute keine Korrekturen vorgenommen.

2. Ivan Penns Artikel vom 26. Mai 2025 „Elektrofahrzeuge starben vor einem Jahrhundert: Könnte das wieder passieren?“ (Print-Ausgabe vom 27. Mai).

Der Artikel zieht eine Parallele zwischen dem aktuellen Wettbewerb zwischen Elektrofahrzeugen (EVs) und Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren (ICEVs) und dem Wettbewerb zwischen denselben zu Beginn des Automobilzeitalters. Dem Artikel zufolge „sehen Wissenschaftler, die sich mit der frühen Ära der Elektrofahrzeuge befasst haben, Parallelen zwischen ihrem Niedergang in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und den Angriffen, denen sie heute ausgesetzt sind. In beiden Epochen hatten Elektroautos Schwierigkeiten, sich auf dem Markt durchzusetzen, und wurden durch die Politik untergraben.“

Die seit Beginn der Trump-Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Abschaffung von EV-Subventionen und zur Änderung von Vorschriften und Regelungen, die eine sehr schnelle Verbreitung von EVs erzwungen hätten, sind von Bedeutung. Es wird allgemein erwartet, dass diese Maßnahmen das Wachstum des EV-Marktanteils verlangsamen, aber nicht stoppen werden, verglichen mit den Aussichten, die von einer Fortsetzung der Politik der Biden-Ära ausgehen. Die verfügbaren Daten und Forschungsergebnisse widerlegen jedoch eindeutig die Behauptung, dass das Verschwinden von Elektrofahrzeugen vom Markt vor hundert Jahren darauf zurückzuführen sei, dass die Gesetzgeber jener Zeit „ihren Daumen auf die Waage gelegt und sich auf die Seite der Ölindustrie gestellt“ hätten, indem sie 1926 eine sehr großzügige Ölförderungszulage verabschiedeten.

Die in dem Artikel diskutierten Änderungen der Ölpolitik können keine wesentliche Rolle beim Niedergang der Elektrofahrzeuge vor einem Jahrhundert gespielt haben, da diese bereits vor deren Eintreten am Ende standen. Daten zur Fahrzeugherstellung und -zulassung zeigen, dass mindestens 98 % und möglicherweise mehr als 99 % der 17,5 Millionen Fahrzeuge, die 1925 für den Betrieb zugelassen waren, bereits Verbrennungsmotoren hatten. Der Artikel vermeidet es, dieser Realität Rechnung zu tragen, was seine Argumentation direkt untergräbt.

Das während der Obama-Regierung erstellte [Studie „History of Electric Cars“](#) (Geschichte der Elektroautos) des Energieministeriums stellt ausdrücklich fest, dass der Marktanteil der EV-Verkäufe 1899 und 1900 seinen Höhepunkt erreichte und danach zurückging, während die absolute EV-Produktion 1912 ihren Höhepunkt erreichte und danach zurückging. Der frühe Höhepunkt sowohl des EV-Marktanteils als auch der Produktion erfolgte vor dem Hintergrund eines explosiven Wachstums sowohl der

jährlichen Fahrzeugverkäufe (von 4.200 im Jahr 1900 auf 181.000 im Jahr 1910 und 3,74 Millionen im Jahr 1925) und der Gesamtzahl der Fahrzeugzulassungen (von 8.000 im Jahr 1900 auf 459.000 im Jahr 1910 und 17,5 Millionen im Jahr 1925). Der Artikel „The History of Electric Cars“ nennt auch die vier Hauptgründe für den Rückgang der Elektroautos zu Beginn des 20. Jahrhunderts: verbesserte Straßen, die ICEVs mit großer Reichweite begünstigten; Ölfunde in Texas, die zu niedrigeren Benzinpreisen führten; die Erfindung des Elektrostarters, der das Starten von ICEVs mit einer Handkurbel überflüssig machte; und die Massenproduktion von ICEVs, die deren Kosten drastisch senkte. Die Änderung der Ölsteuerpolitik von 1926 ist in dieser Liste nicht enthalten. Tatsächlich wird sie in der Studie nicht einmal erwähnt.

Die Politik der US-Bundesregierung kann manchmal ein wichtiger Treiber für die Entwicklung des Energiemarktes sein, wie dies wohl beim Price-Anderson-Gesetz der Fall war, das die kommerzielle Nutzung der Kernenergie ermöglichte, sowie beim Erdgasgesetz und den Vorschriften zum Anteil erneuerbarer Kraftstoffe. Allerdings zeigt das Schicksal der Elektrofahrzeuge vor einem Jahrhundert, dass diese Politik nicht immer einen wesentlichen Einfluss auf die Marktentwicklung hat. Die heutigen Befürworter von Elektrofahrzeugen können aus dieser Tatsache Trost schöpfen, da moderne Elektrofahrzeuge viele positive Eigenschaften aufweisen, die ein weiteres Wachstum des Marktanteils von Elektrofahrzeugen und vielleicht sogar eine zukünftige Marktführerschaft begünstigen dürften, selbst wenn einige politische Anreize kürzlich weggefallen sind.

3. David Wallace-Wells' Artikel vom 23. April 2025 mit dem Titel „The World Seems to Be Surrendering to Climate Change“ [etwa: Die Welt scheint sich dem Klimawandel zu ergeben] (anschließend zweimal überarbeitet).

Wallace-Wells erörtert den Rückgang des kulturellen und politischen Impulses für ehrgeizige Maßnahmen zur Begrenzung der Treibhausgas-Emissionen in den letzten Jahren und stellt fest, dass dieser Trend sowohl auf nationaler als auch auf globaler Ebene zu beobachten ist.

Abschließend stellt der Artikel fest, dass Klimaschützer, wenn sie sich mit dem Verlust des kulturellen und politischen Impulses auseinandersetzen, oft auf die jedes Jahr aufgestellten grünen Rekorde verweisen. Nach einer Überprüfung einiger dieser jüngsten Rekorde und dem Hinweis, dass ein erstaunlicher Teil des globalen Fortschritts in China stattfindet, stellt Wallace-Wells fest, dass der Fortschritt in den USA ähnlich atemberaubend sein kann. An dieser Stelle werden die Probleme sowohl in den zitierten Daten als auch im Korrekturprozess der NYT deutlich.

Bei der Beschreibung der Fortschritte der USA im Bereich der grünen Energie hieß es in der ursprünglichen Fassung des Artikels, dass die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Jahr 2024 die aus fossilen

Treibstoffen übersteigen würde, was leider falsch ist. Aus den auf der Website der US-Energieinformationsbehörde (EIA) und vielen anderen Quellen mit frei verfügbaren Daten geht hervor, dass erneuerbare Energien im Jahr 2024 20 % der Stromerzeugung in den USA ausmachten, während fossiler Treibstoff 60 % beitrug.

Die NYT veröffentlichte zwar eine Korrektur, aber in der ersten Korrektur vom 25. April wurde behauptet, dass die monatlich aus erneuerbaren Energien erzeugte Strommenge in den USA im März erstmals die Menge aus fossilem Treibstoff überstieg. Auch diese aktualisierte Behauptung war falsch, da die Stromerzeugung aus fossilem Treibstoff sowohl im März 2024 als auch im März 2025 die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien deutlich überstieg. Als die Zeitung auf diesen neuen Fehler aufmerksam gemacht wurde, veröffentlichte sie eine weitere Korrektur, ebenfalls datiert auf den 25. April, die nun auf ihrer Website zu finden ist. Die endgültige Korrektur verfolgt einen Ansatz, der für die Leser irreführend ist, aber gleichzeitig aufschlussreich darüber, wie sehr sich die NYT bemüht, klare, substanziale Korrekturen zu vermeiden, die ihre Autoren in Verlegenheit bringen oder Zweifel an ihren bevorzugten Narrativen aufkommen lassen könnten. Anstatt einfach den ursprünglichen fehlerhaften Punkt oder dessen fehlerhafte Ersetzung zu streichen, die für den Schwerpunkt des Artikels überhaupt nicht von zentraler Bedeutung sind, formuliert die zweite Korrektur ihn neu als Vergleich zwischen der Stromerzeugung aus sauberen Quellen und fossilen Treibstoffen. Der Trick dabei ist, dass „saubere Quellen“ offensichtlich auch die Kernenergie umfasst, die etwa 20 % der Stromerzeugung in den USA ausmacht, um den Vergleich schließlich gültig zu machen. Allerdings wird die Kernenergie weder im Artikel noch in der abschließenden Korrekturnotiz erwähnt, was sogar den Eindruck erweckt, dass auch der ursprüngliche Artikel die Stromerzeugung aus sauberen Quellen und fossilen Treibstoffen verglichen habe. Die Verlierer sind hier die allgemeinen Leser, die wahrscheinlich davon ausgehen, dass „saubere Quellen“ einfach ein Synonym für „erneuerbare Energien“ ist, und nie erfahren, dass sie schwerwiegend in die Irre geführt wurden.

Schlussfolgerung

Leider könnte ich noch weitermachen – die drei oben besprochenen Artikel sind nur Beispiele für ein größeres Problem, das schon seit einiger Zeit offensichtlich ist.

Die NYT, die über einen sehr großen Stab von Mitarbeitern verfügt, die sich auf Energie- und Klimafragen spezialisiert haben, darunter auch die Autoren dieser Artikel, muss sich verbessern. Bearak sollte in der Lage sein, den weltweit größten Produzenten fossiler Brennstoffe und die anhaltende Rolle der Kohle als dominierende Energiequelle in China richtig zu identifizieren. Penn sollte erkennen können, dass die Geschichte die Vorstellung nicht stützt, dass sich die Entwicklungen bei Elektrofahrzeugen heute wiederholen oder auch nur annähernd mit der Geschichte der Elektrofahrzeuge vor einem Jahrhundert übereinstimmen.

Die Versuchung, eine ordentliche Moralgeschichte zu erfinden oder die zweifelhafte Politik der Ölverknappung wieder aufzunehmen, die Mitte der 1920er Jahre eingeführt wurde und der Ölindustrie einen enormen Gewinn bescherte, gibt kein Recht, eine eindeutig ungültige Parallele zu ziehen. Auch die Redakteure, die diese Artikel betreuen, tragen Verantwortung.

Selbst wenn sich sachliche Fehler in Artikel einschleichen, kann eine solide und gut umgesetzte Korrekturpolitik den Schaden erheblich mindern. Die erklärte Korrekturpolitik der NYT, dass „wir Fehler, sobald wir davon erfahren, mit einer Korrektur anerkennen“, ist solide, aber ihre derzeitige Umsetzung ist katastrophal. Die sogenannte „Grey Lady“ des Journalismus‘ sollte sich schämen. Die Zeitung korrigiert schnell Fehler, die für die meisten Leser von untergeordneter Bedeutung sind, wie falsch geschriebene Namen, falsche Berufsbezeichnungen oder ungenaue Veranstaltungsdaten. Wenn jedoch wesentliche sachliche Fehler festgestellt und der Zeitung gemeldet werden, wie in den oben genannten Beispielen, reagiert sie entweder mit Ausflüchten, wie im Fall des Bearak-Artikels, oder mit Verschleierung und Ausweichen, wie bei ihrer Korrektur des Vergleichs zwischen der Erzeugung erneuerbarer Energien und des fossilierten Treibstoffs im Wallace-Wells-Artikel. Im letzteren Fall trifft die allgemeine Beobachtung zu, dass die Vertuschung oft schlimmer ist als das Vergehen selbst.

Die NYT muss sich stets vor Augen halten, dass der Zweck von Korrekturen darin besteht, den Leser über die tatsächlichen Fakten zu informieren, und nicht darin, ihre Autoren vor Blamagen zu schützen oder bevorzugte Darstellungen zu verteidigen, die einer genauen Prüfung nicht standhalten.

Howard Gruenspecht served in senior White House positions in the Carter and Bush 41 Administrations, in Deputy Assistant Secretary and Office Director roles in the Department of Energy policy office during the Bush 41 and Clinton Administrations, and as the Deputy Administrator (top non-political position) of the U.S. Energy Information Administration, which provides independent energy data and analysis, during the Bush 43, Obama, and Trump 45 Administrations.

This article was originally published by RealClearEnergy and made available via RealClearWire.

Link:

<https://climaterealism.com/2025/08/the-new-york-times-publishes-false-energy-and-climate-information-and-refuses-to-correct-its-errors/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Warum eigentlich habe ich bei der gesamten Übersetzung dieses Beitrags an die Zeitungen hierzulande gedacht – allen voran die „Süddeutsche Zeitung“?

